№ 266. Sonntag, den 11. November 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November 1888.

— Der Kaiser nahm am Donnerstag während seiner Anwesenheit in Berlin bei der Kaiserin Friedrich das Frühstück ein. Darauf besuchte der Kaiser das Atelier des Professors Begas, woselbst zu derselben Zeit auch die Kaiserin Friedrich anwesend war. Der Kaiser sprach während seiner Anwesenheit im Atelier des Professors Begas auch den Professor Raschdorff. Abends kehrte der Kaiser wieder nach Potsdam zurück. Am Freitag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen und empfing u. a. den Besuch des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser mit den König von Sachsen und dem Herzog von Koburg zur Jagd nach Königs-Wusterhausen.

— Freiherr v. Roggenbach, der in den jüngsten Tagen in Berlin weilte, ist in der That in der Geffcken'schen Angelegenheit als Zeuge vernommen, aber dem „Hamb. Corr.“ zufolge nicht vereidigt worden. Herr v. Roggenbach hat Berlin wieder verlassen.

— Der kaiserliche Erlaß, welcher den Reichstag zum 22. November einberuft, ist veröffentlicht.

— Wenn es in der bevorstehenden Landtagssession auf Anregung der Regierung oder aus der Mitte des Abgeordnetenhauses heraus zu einer Beschäftigung mit einer Reform der direkten Steuern kommen sollte, so wird die deutsch-freisinnige Partei verschiedene Anträge dazu einbringen. Sie wird zunächst, wie der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben wird, vorschlagen, eine Quotisirung aller direkten Steuern d. h. den Erlaß einer Bestimmung, daß das Abgeordnetenhaus jährlich zu bestimmen hat, wieviel Steuerprozente bezw. Monatsraten von den einzelnen direkten Steuern, Klassensteuer, Einkommensteuer, Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, für das nächste Etatsjahr zu erheben sind. Ferner wird sie beantragen eine vom Finanzminister und von fiskalischen Interessen durchaus unabhängige Art der Veranlagung, wozu erforderlich ist, daß erstens die Entscheidung über Steuerreklamationen in oberster Instanz einem von dem Minister durchaus unabhängigen Verwaltungsgerichtshofe überwiesen wird und zweitens die Landräthe als die von den Minister abhängigste Beamtenklasse aus den Einschätzungskommissionen überhaupt ausscheiden. An dritter Stelle werden Vorkehrungen verlangt werden, das Aenderungen der Klassen- und Einkommensteuer nicht mittelbar zu einer Verminderung des Wahlrechts in der Gemeinde und für den Landtag führen.

— Gegen die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wendet sich die „Times“. Dem Londoner Zityblatt wird von seinem Berliner Korrespondenten gemeldet, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft Agenten nach Ostindien entsandte, behufs Anwerbung von Eingeborenen für militärische Operationen: Sansibar-Miethlinge sollen als Eskorte für die deutsche Emin-Expedition Verwendung finden. Die „Times“ bezweifelt einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge die Richtigkeit der Nachricht, hofft aber, wenn sie begründet sei, daß die deutsche Regierung der deutschen Gesellschaft zu verstehen geben werde, solche Maßregel sei an sich unthunlich und unvereinbar mit dem Plane kombinirter maritimer Maßregeln. Wie der „Voss. Ztg.“ weiter gemeldet wird, beabsichtigt die Opposition des englischen Unterhauses das deutsch-englische Abkommen demnächst zum Gegenstand einer Debatte zu machen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hebt gegenüber den vielen Klagen wegen Mangel an Eisenbahnwagen hervor, daß die Staatsbahn-Verwaltung gegenüber der beispiellosen, rapiden Verkehrsentwickelung, die alle Schätzungen überstiege, die Hände nicht in den Schoß gelegt habe; sie habe rechtzeitig fast 7000 neue Güterwagen bestellt, aus dem Auslande gegen 1500 Wagen gemiethet, lasse zur Beschleunigung des Wagenumschlags in zahlreichen Sonderzügen beladene und leere Wagen befördern und habe auf weiten Strecken einen kostspieligen Nachtdienst eingerichtet; sie werde deshalb zur weiteren Verstärkung eine besondere Kreditvorlage von 45 Millionen einbringen.

Ausland.

Warschau, 9. November. Zufolge dem „Kuryer Warszawski“ soll die serbische Königin Natalie eine Besitzung im Gouvernement Kutno für 1 800 000 Rubel angekauft haben.

Petersburg, 9. November. In einem heute veröffentlichten Reskripte des Kaisers an den Generaladmiral Großfürsten Alexis wird die Befriedigung darüber ausgesprochen, daß der Wille des Kaisers, die Flotte im Schwarzen Meere zu heben, welche geeignet sei, den dortigen Küstenbewohnern den Schutz ihres Eigenthums, sowie die unbehinderte Entwickelung aller industriellen und kommerziellen Unternehmungen zu sichern, unter der Leitung des Großfürsten stetig und erfolgreich ausgeführt werde. Der Kaiser habe sich hiervon bei seiner Anwesenheit in Südrußland überzeugt, mit wahrer Freude habe der Kaiser auf das ganze Schlachtschiff-Geschwader gesehen, welches bereit sei, für die Rechte Rußlands im Schwarzen Meere einzutreten. — Am 26. Oktober wurde nach einer feierlichen Messe in Gegenwart des russischen Kommunikationsministers General Poßjet der letzte Spatenstich an dem Tunnel durch den Surampaß am Kaukasus gethan. Der Tunnel hat insofern eine allgemeine Bedeutung, als er dazu bestimmt ist, auf die Verbilligung des Petroleums einen sehr erheblichen Einfluß auszuüben.

Odessa, 8. November. Der „Daily News“ wird von hier geschrieben: „Keine amtlichen Betheuerungen der rein zufälligen Natur der Katastrophe, welche den kaiserlichen Bahnzug ereilte, vermögen die weitverbreitete Ueberzeugung im Publikum zu verscheuchen oder zu erschüttern, daß die Affäre ein teuflischer Versuch seitens der gewaltthätigen Nihilistenpartei war, die ganze kaiserliche Familie zu vernichten. Es heißt hier auch, daß die Polizei in Sebastopol die wichtige Entdeckung machte, daß am Tage nach der Abreise der kaiserlichen Familie von dort ein Anschlag auf das Leben des Zaren geplant war. Die Polizei beobachtet die größte Verschwiegenheit. Erst am dritten Tage nach dem Ereignisse wurde die Veröffentlichung der verhängnißvollen Folgen des Unfalls in der südlichen Presse gestattet.“

Wien, 8. November. Merkwürdig, so schreibt die „Neue Fr. Presse“, nur 40 Mann stark waren die Freisinnigen in letzter Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses, jetzt zählen sie gar nur 30 Mann, und dennoch wird in dem Kampfe gegen sie das schwerste Geschütz aufgefahren. Sind sie denn trotz ihrer thatsächlichen Ohnmacht so gefährlich? Oder sollte mit ihnen diesmal noch ein unsichtbarer Gegner bekämpft und niedergerungen werden? Völlig zu vernichten sind aber trotzdem ihre Ideale nicht; man kann dieselben zurückdrängen, man kann sie ächten, doch was an ihre Stelle tritt, ist wahrlich nicht das, was dem Volke und seiner Wohlfahrt frommt. Breiter ist der Raum geworden für Konservative und Ultramontane, besser die Gelegenheit für Klassen-, Rassen und Menschenhaß — das ist trotz der anscheinend arglosen Ziffern das Ergebniß der Wahlen. Das preußische Abgeordnetenhaus verändert seine Physiognomie nicht, aber die Zeit zeigt veränderte Erscheinungen, und diesen gegenüber wird mit seiner alten Physiognomie das Abgeordnetenhans nicht sein, was es sein sollte, eine Brustwehr für das Volk, für seine Rechte, seine Interessen und seine Wohlfahrt.

Wien, 9. November. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die folgenden Ernennungen: des Fürsten Wrede zum Gesandten in München, des Baron Herbert Rathkeal zum Gesandten in Stuttgart und des Grafen Chotek zum Gesandten in Dresden.

Bukarest, 8. November. Die Eröffnung der rumänischen Kammer erfolgt am 13. d. Mts. Zur Vorlegung an dieselbe gelangen sofort nach dem Zusammentritt Gesetzentwürfe über agrarische Reformen, über die Unabsetzbarkeit der Richter und über die Reform der Nationalbank.

Rom, 8. November. Das Parlament hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Ministerpräsident Crispi legte der Kammer drei Grünbücher vor über Massauah, über den französischen Handelsvertrag und über die Suezkonvention.

Madrid, 8. November. Die feindlichen Kundgebungen gegen Canovas del Castillo in Sevilla haben sich heute wiederholt. Eine starke Menschenmenge bewegte sich unter Pfeifen und dem Ruf: „Nieder mit Canovas, dem Verräther!“ in den Straßen. Canovas wird morgen die Stadt verlassen.

Brüssel, 9. November. Gerüchtweise verlautet, König Leopold werde dem Kaiser Wilhelm demnächst einen Besuch in Berlin abstatten. — Seit zwei Tagen herrscht in der Nordsee großer Sturm. Ein holländischer Schooner scheiterte bei Vlissingen, vier Mann der Besatzung ertranken. — Ueber Schiffsunfälle liegen noch folgende Meldungen vor: Die amerikanische Bark „Makal“ scheiterte bei Neufundland während eines Orkanes; die ganze Besatzung, 36 Personen, ertranken. — Der Dampfer „Mangola“ sank bei Calcutta, über 60 Personen ertranken.

London, 9. November. Dem „Daily Telegraph“ zufolge habe sich der mit der Prüfung des Zustandes der Nationalvertheidigung betraute Kabinetsausschuß dahin entschieden, daß eine beträchtliche Verstärkung der Flottenmacht nöthig sei. Die Regierung werde in

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 9. November.

Wenn, wie in den letzten Tagen, der nahende Winter gleich so unbarmherzig hart seinen Fuß auf die Erde setzt, ist es besonders eine Menschengattung, welche das bitter empfindet — die der „alten“ Junggesellen. In Berlin zumal, wo sich diese eheschеue Spezies in ziemlich hohem Prozentsatz vorfindet, ließ sich jene Erscheinung in der abgelaufenen Woche auf's Tüchtigste beobachten. Die alten Junggesellen waren es besonders, welche dem plötzlichen Anprall des Winters nicht Stand hielten, die kältedurchhauchte Unwirthschaft ihrer „Buden“ möglichst wenig aufsuchten, dagegen die Kneipen bevölkerten. All' jene Tiraden, welche sie sonst über das Gründen eines häuslichen Herdes schmetterten, sie sind hier Angesichts des heraufziehenden Winters und unter dem wehmüthigen Eindruck des Alleinseins, zusammengeschrumpft. Und was für geschwollene Tiraden das waren, Tiraden gegen die Frauen im Allgemeinen und das Heirathen im Besondern! „Was“, meinte der Eine, „so viel steht bombenfest, eine Frau ist zumeist viel schwerer zu regieren, wie ein Schiff mit seiner ganzen Bemannung.“ . . . . „Wißt Ihr, welches die schönste Komposition von Berlioz ist?“ dozirte ein Anderer, „Der Marsch nach der Hinrichtung“, und den hat er am Morgen seiner — Hochzeit komponirt“ . . . „Ein junger Fant“, erzählte ein Dritter, „war in ein Mädchen so hochgradig verliebt, daß er wahnsinnig wurde.“ Auf die theilnehmende Frage: „Aber warum haben Sie sie da nicht geheirathet?“ antwortete er jedoch: „So verrückt war ich noch nicht.“ Ein Vierter wieder wünschte ein Gesetz, welches jedem Manne das Heirathen erst dann gestattet, wenn er durch Thaten Beweise seiner vollen Verstandsentwickelung gegeben und pointirte dann seine Phillippika durch den Hinweis auf Suppentopflogik, Bohnenbrühe und andere Küchengeheimnisse. Verteufeltes Junggesellenthum! Wie es jetzt bei dem Vorposten-Geplänkel des Winters in die Kneipen flüchtete! Wie hier der Eine zu seiner hohen Philosphie eine Semmel mit Wurst verzehrte, während der Andere geisttriefende Meditationen über das Fragmentarische alles Irdischen anstellte und dazu einen Kognak trank!

Sollte einem so vereinsamten Herzen das Dasein bei solchen Reflexionen zu langweilig werden, so bietet sich gerade gegenwärtig in Berlin ein neuer Ort, wo sich manch' Stündchen aufs Angenehmste verbringen läßt: die Portugiesische Weinausstellung, in der sich allabendlich bei einem gut ausgeführten Konzert ein großer Theil der elegantesten Gesellschaft versammelt. Giebt doch diese eigenartige Ausstellung den Weininteressenten in Deutschland zum ersten Male Gelegenheit, eine vollständige Uebersicht und Kenntniß aller portugiesischen Weine zu erlangen. Und wie überaus geschickt das Ganze arrangirt ist, damit es nicht einem großen Weinkeller mit allerdings vorzüglichen Produkten gleicht, sondern vielmehr dem deutschen Publikum einen Einblick in einen wichtigen Theil des nationalen wirthschaftlichen Lebens Portugals gestattet! Ein farbenprächtiges und anmuthiges Bild ist es, das der Beschauer bereits beim Hereintritt in den Ausstellungssaal empfängt. Gerade dem Eingange gegenüber prangt ein mit Wappen und Fahnen drapirtes Kolossalgemälde, auf welchem ein portugiesischer Jüngling der blondlockigen Jungfrau Germania ein Glas Wein kredenzt, während ein Kind des Südens Weintrauben darreicht. Drei große, bis zur Decke strebende Pyramiden und zahlreiche Etageren an den Wänden enthalten die hergeschickten 60,000 Flaschen portugiesischen Weines. Sinnreiche Sprüchlein über den einzelnen Etageren laden den Besucher zum fleißigen Genusse ein.

> Seid Arzt Ihr oder Pfäffchen,
> Philolog oder auch Jurist —
> Ein portugiesisch' Aeffchen
> Holt Ihr Euch, eh' Ihr's wißt!

wird uns da durch ein solches Sprüchlein versichert. Und im logischen Zusammenhang mit dieser Warnung heißt es weiter hin:

> Nie wird der Geist aus dem Wein Dir geboren,
> Wenn er versagt Dir blieb von Natur:
> Weise trinken sich weiser nur,
> Aber thörichter stets die Thoren.

Zahlreiche Fahnen aller Länder, die portugiesischen Landesfarben, blau und roth, aber in großer Anzahl, wallen von der Decke herab, die Brüstungen der Gallerien schmücken buntfarbige Teppiche, und an den beiden Enden des Saales erheben sich Büsten unseres Kaisers, die wirkungsvoll von dem grünen Hintergrunde abstechen. Sehr gefällig berührt auch ein hübsch arrangirtes, ruinenähnliches Gebäude, dessen Wände mit den von portugiesischen Museen und Gesellschaften zur Verfügung gestellten Karten, Zeichnungen, Modellen 2c. geschmückt sind, die ein Bild der gesammten Weinkultur der Ausstellungsgebiete geben. Auf der entgegengesetzten Seite des Saales lagern in rebenbekränzten Fässern 12,000 Liter des Erzeugnisses der portugiesischen Weinkultur. Daneben sind von deutschen Fabrikanten Kellerutensilien, Destillationsapparate und dergl. ausgestellt, welche Gelegenheit zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit den Ausstellern und Besuchern der Ausstellung bieten sollen. Vor einem stilvoll nachgebildeten, weinumrankten Landhäuschen aber schieben und drängen sich die „Kundigen“ zur Probe des edlen Traubensaftes. In der Nähe dieser Probirstelle ist zu lesen:

> Durch diese Ausstellung wird stets erhellen,
> Daß an dem Stoffe nichts ist auszustellen.

Das scheinen auch die zufriedenen Gesichter der Probirenden zu bestätigen. Viel angestaunt wird auch ein aus herrlichen goldbeschlagenen Pokalen bestehendes Ehrengeschenk, das der Geheime Kommerzienrath C. F. Asche in Hamburg, der Vizepräsident der Ausstellung, gestiftet hat. Ist es da zu verwundern, daß Angesichts all dieser Herrlichkeiten die Besucher sich nur schwer von der Ausstellung trennen können! Zu verwundern, wenn allseitig bestätigt wird, daß der „Zentralverein für

Folge dessen demnächst dem Unterhause Vorschläge für den Bau von acht Panzerschiffen ersten Ranges, 20 Kreuzern und zahlreichen Torpedobooten unterbreiten.

London, 8. November. Der „James Gazette“ zufolge erhielt das Panzerschiff „Agamemnon“, welches dem Mittelmeergeschwader angehört, Befehl nach Sansibar abzugehen.

Provinzielles.

A **Argenau,** 9. November. Am 3. d. M. wurden dem Förster Wolffram in Kühnberg bei Gr. Wodek Gegenstände im Werthe von 300 M. gestohlen. Der Gendarm Noak hierselbst hat sie jetzt bei dem Büdner S. aufgefunden. — Die Zuckerrüben sind in unserer Gegend zum Theil eingefroren, den Gutsbesitzern erwächst dadurch erheblicher Schaden.

Jablonowo, 9. November. Der Brunnenbauer Karl Flor setzte den gemauerten Brunnen auf der Försterei Rosochen in Stand und war fast mit der Arbeit fertig, da stürzte plötzlich der Brunnen ein und begrub unter sich den F. in einer Tiefe von ungefähr 90 Fuß. Der Tod soll sofort eingetreten sein. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit vier kleinen Kindern. Die Forstkasse hat für seine Ausgrabung die Summe von 500 M. ausgesetzt. (K. A.)

Marienburg, 9. November. Die Wiederherstellungsarbeiten am Hochschloß haben nunmehr im Außenbau nach Eintritt der rauhen Jahreszeit ein jähes Ende gefunden. Doch gelang es, den Bauplan dieses Jahres noch zuvor zum Abschluß zu bringen. Das neue Dach auf dem Süd- und Ostflügel ist fertig gestellt worden und zum Schutz vor dem Wetter interimistisch mit Ziegeln bedeckt worden. Die eigentliche Deckung mit farbigen Ziegeln, wie auf dem vollendeten Theil, wird dann im nächsten Frühjahr erfolgen. Der das südliche mit dem östlichen Dache verbindende Giebel, an zwei schlanke Thürmchen angelehnt, ist ebenfalls fertiggestellt und bereits vom Gerüste befreit. Auch dieser Giebel in seinen harmonisch schönen Formen erzielt eine prächtige Wirkung und schließt sich den übrigen würdig an. — Im Innern des Hochschlosses nehmen die Arbeiten nach der „Nog.-Ztg.“ ihren ungestörten Fortgang. — Ein nachahmenswerthes Beispiel, das wohl werth ist, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden, hat die Gemeinde Sandhof, Marienburger Kreises gegeben. Da vom 1. Okt. d. J. ab das Schullastengesetz in Kraft ge[illegible] den ländlichen Gemeinden ganz besondere Erleichterungen gewährt werden, hat die Gemeinde Sandhof sich veranlaßt gesehen, dem dortigen ersten Lehrer, Herrn Eisenschmidt, zu seinem Gehalt eine persönliche Zulage von jährlich 150 M. zu geben. Wünschenswerth wäre es, wenn dem lobenswerthen Vorgehen dieser Gemeinde bald viele andere sich anschließen würden.

Marggrabowa, 9. November. Ein schreckliches Unglück hat am Sonntage das in der Nähe von Mirunsken belegene polnische Städtchen Philippowo betroffen. Gegen Abend brach nämlich in einem Hintergebäude Feuer aus, welches, nach einem Bericht des „Ges.“, von dem heftigen Stnrme angefacht, bald auf andere Häuser übersprang und hier, da fast alle Schindeldächer haben, reichliche Nahrung fand. Eine Panik ergriff die Einwohner, jeder suchte nur sich und die Seinigen sowie einiges Hab und Gut in Sicherheit zu bringen, an die Dämpfung des Feuers dachte Niemand. Erst als Leute aus der Umgegend herzugekommen waren, faßte man neuen Muth, aber das Unglück war schon geschehen, denn die Hälfte der Stadt mit gegen 200 Gebäuden war in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Die Hitze und der Rauch waren so groß, daß eine Annäherung an die abgebrannten Straßen kaum möglich war. Der Schaden ist bedeutend. Die Gebäude sind zwar fast alle gegen Feuersgefahr versichert, aber die Versicherungssummen sind in Polen sehr gering. Die Möbel und das Vieh waren garnicht versichert und einige hundert Familien sind buchstäblich nur mit den Kleidern auf dem Leibe aus den brennenden Häusern herausgekommen, sonst blieb alles in den Flammen, auch viel Vieh ist mitverbrannt. Von den wenigen geretteten Sachen ist noch viel gestohlen worden, denn bei solch großen Feuersbrünsten findet das Gesindel in Polen stets eine willkommene Gelegenheit, sich auf Kosten anderer Gold- und Silbersachen und werthvolle Kleidungsstücke anzuschaffen. Die Noth unter den Abgebrannten ist groß, besonders bei der empfindlichen Kälte, es fehlt Nahrung, Kleidung und Wohnung. Da in dieser Jahreszeit vom Bauen keine Rede mehr ist, so werden viele Familien wohl auf den nächsten Dörfern untergebracht werden. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt.

Sensburg, 8. November. Folgender Vorfall macht in unserer Gegend viel von sich reden. Im Frühjahr verschwand die Ehefrau des Arbeiters Purtsch aus einem nahe bei Sensburg gelegenen Dorfe. Alle von den Angehörigen und von den Behörden angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Es konnte nur soviel festgestellt werden, daß Frau Purtsch den Sorquitter Jahrmarkt besucht hatte und von diesem nicht mehr heimgekehrt war. Vor einiger Zeit nun fanden Waldarbeiter in einem etwa eine Meile von hier entfernten Walde unmittelbar an der Bischofsburg-Sensburger Chaussee eine schon stark in Verwesung übergegangene Leiche. Aus gewissen Anzeichen schloß man, daß es die vor einem halben Jahr verschwundene Arbeiterfrau P. war. Bis zur Ankunft der Gerichtskommission, namentlich auch weil man nicht annahm, daß hier ein Verbrechen vorliege, ließ man die Leiche an der Stelle, an welcher sie gefunden war, liegen. Als man indeß am nächsten Tage die Stelle, an welcher, der unheimliche Fund gemacht war, aufsuchte, war die Leiche verschwunden. Nunmehr scheint festzugestehen, daß hier ein Mord vorliegt. Die von der Behörde sofort angestellten umfassenden Ermittelungen nach dem Verbleib der Leiche sind vollständig erfolglos geblieben. Als des Mordes verdächtig ist der Ehemann der P., welcher mit seiner Frau in stetem Unfrieden gelebt hat, verhaftet worden. Dadurch, daß die Leiche nicht mehr aufzufinden ist, es ohnehin auch noch nicht unzweifelhaft feststeht, daß die Ermordete die Arbeiterfrau P. sei, fehlt indeß jeder Beweis gegen den Angeschuldigten, welcher übrigens auch alles ableugnet. (Ges.)

Königsberg, 9. November. Am 6. d. M. ist hier nach langem, schweren Leiden der Prof. der hiesigen Universität Dr. August Simson (ein jüngerer Bruder des Reichsgerichtspräsidenten) im 77. Lebensjahre verstorben. Professor Dr. Simson war lange Jahre hindurch als Lehrer am Friedrichskollegium thätig. Als Universitätslehrer war er eine Autorität auf dem Gebiete der hebräischen Sprache und seine geistvolle Auslegung des Buchs Hiob war ein auch außerhalb der theologischen Fakultät berühmtes Kolleg. — Ueber einen hier verübten Doppelmord verlautet Folgendes: Gestern Abend 7 Uhr, als die Mutter der Schuhmacherwittwe Wohlgemuth, mit welcher dieselbe im Bosengang Nr. 3 zusammenwohnt, von einem Ausgange nach Hause zurückkehrte, fand dieselbe das Kind ihrer Tochter, einen 7½ Jahre alten Knaben, an dem oberen Stubenthürhaken und die Tochter auf dem Boden des Hauses erhängt vor. Damit sich der Knabe nicht wehren konnte, hatte die unnatürliche Mutter diesem ihrem einzigen Kinde die Händchen auf den Rücken gefesselt. Ein Brief, den die W. kurz vor ihrem Tode geschrieben hat, läßt keinen Zweifel darüber, daß dritte Personen an der That nicht Theil genommen haben. Wie die Nachbarn der Verstorbenen mittheilen, hat die W. sich zwar in schweren Erwerbsverhältnissen, jedoch nicht direkt in Noth befunden.

Ragnit, 8 November. Die Direktion der ostpreußischen Feuersozietät hat die Absicht, eine Mobiliarversicherung nach Art der Gebäudeversicherung für die ländlichen Besitzer einzuführen und hat deshalb im Kreise Revisionen abhalten lassen, die sich auf Feststellung der Entfernung der einzelnen Gehöfte oder Gebäude von einander, auf die Beobachtung der baupolizeilichen Vorschriften u. s. w. erstreckten. Verschiedene Versicherte haben infolgedessen eine bedeutende Herabsetzung ihrer Versicherungssumme bezw. Versetzung ihrer Gebäunde in eine niedrigere Versicherungsklasse verfügt erhalten. (K. H. Z.)

Memel, 9. November. Dienstag Abend fuhr der Wirth Kapust aus Gündeln-Urban mit einem leichten einspännigen Spazierwagen, auf welchem sich außer dem Besitzer noch der Lehrer Hellwich aus Plucken-Martin und der Zimmermann Bagßas befunden, aus der Stadt nach Hause. Auf der Chaussee, nicht weit hinter Königswäldchen, wurden die drei Personen von einer schrecklichen Katastrophe ereilt. Das Kapustsche Fuhrwerk wurde von einem in schnellem Tempo nachkommenden schweren Gutswagen, einer mit Zuckerrübenschnitzeln beladenen Kumme aus Gr. Tauerlauken überholt, im Vorüberfahren erfaßt und umgestürzt. Hierbei erlitt der Lehrer Hellwich eine so schwere Verletzung an der Schläfe, daß er nach kurzer Zeit, ohne noch vorher gesprochen zu haben, verstarb. Dem Wirth Kapust wurde durch ein Rad des schweren Gutswagens ein Oberschenkel gebrochen. Dagegen kam der dritte Insasse des umgestürzten Wagens, der Zimmermann Bagßas, mit dem bloßen Schrecken davon. Der so plötzlich Dahingeschiedene hinterläßt eine Wittwe mit noch 5 unerzogenen Kindern. (M. D.)

Bromberg, 9. November. Hier hat sich Mittwoch ein evangelischer Kirchenchor-Gesangs-Verband für die Provinz Posen gebildet. An der Versammlung, welche in der Aula des Königlichen Gymnasiums stattfand, nahmen u. A. Generalsuperintendent D. Hesekiel, Konsistorialpräsident v. d. Gröben, Provinzial-Schulrath Polte aus Posen Theil, ferner waren Regierungs-Präsident v. Tiedemann, die Ober-Regierungsräthe v. Gruben und Dr. Scheffer von hier und viele Geistliche, Kantoren und Lehrer aus der Provinz anwesend. Nach Genehmigung des Statuten-Entwurfs und nachdem Superintendent Saran von hier vorher in einem längeren Vortrage die Ziele und den Zweck dieses Verbandes klar gelegt hatte, beschloß die Versammlung den Anschluß des Verbandes an den deutschen Chorgesang-Verband, welcher seinen Sitz in Darmstadt hat und wählte als Delegirten für den nächsten Kirchengesangs-Verbandstag Herrn Superintendenten Saran. (N. W. M.)

Schubin, 8. November. Herr Apotheker Fischer hierselbst verkaufte seine hiesige Apotheke für 66 000 Mark an den Apotheker Herrn Pavel aus Breslau. Die Uebergabe erfolgt am 1. Dezember dieses Jahres. (O. Pr.)

Posen, 9. November. Die neue Bahnstrecke Rogasen-Wongrowitz wird nach amtlicher Mittheilung am 1. Dezember dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Lokales.

Thorn, den 10. November.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Victor Gehrmann aus Kulm ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Kulmsee zur Beschäftigung überwiesen worden. — Die Wahl des Stadtsekretärs Heinrich Rückert aus Schönlanke zum Bürgermeister der Stadt Schönsee ist bestätigt. — Dem bisherigen interimistischen Rentmeister Rathke in Briesen ist die Verwaltung der Königlichen Kreiskasse daselbst definitiv übertragen worden.

— [Vor den Schulthüren] sammeln sich auch jetzt, in den kalten Tagen, Dutzende von Kindern, lange bevor die Schulhäuser geöffnet werden. Einzelne stehen oft über eine Viertelstunde im Regen und sitzen dann die Schulstunden hindurch mit nassen Kleidern und feuchtem Schuhwerk. Manche Erkältung mit den ernstesten Folgen rührt von diesem Umherstehen vor den Schulthüren her. Gerade am Morgen, wenn die Kinder das warme Bett verlassen, ist der Körper gegen die Witterungseinflüsse sehr empfindlich. Es kann den Eltern deswegen nicht dringend genug gerathen werden, ihre Kinder am Morgen nicht früher fortzuschicken, als es zur rechtzeitigen Ankunft in der Schule nöthig ist. Die Schulen werden pünktlich um ¾8 Uhr geöffnet, manche auch noch 5 Minuten früher. Da der Unterricht erst um 8 Uhr oder 5 Minuten später beginnt, so bleibt eine Sammelzeit von 10—25 Minuten. Diese genügt bei den kurzen Wegen, welche die meisten Schüler zu machen haben, vollständig. Die Schulhäuser noch früher zu öffnen, als es jetzt geschieht, hat so große Nachtheile, daß man davon absehen muß. Die Kinder müssen dann eine halbe Stunde und darüber müßig auf den Schulbänken umherhocken und die Lehrer so viel früher zur Stelle sein, wenn nicht Ungehörigkeiten verübt werden sollen. Auch ist eine zu lange Sammelzeit nicht geeignet an Pünktlichkeit und Ordnung zu gewöhnen. Eine Ausnahme sollte aber in allen Schulen an regnerischen Tagen gemacht werden.

— [Das Rittergut Ollek] beabsichtigt die Westpreußische Provinzial-Landschaft zu versteigern und zwar im Ganzen oder in zwei Theilen gesondert, und ist hierzu Termin auf den 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr im Landschaftshause zu Marienwerder angesetzt.

— [Coppernicus-Verein.] In der Montag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindenden Sitzung sind eine Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten zu erledigen. Ein Vortrag (um 8½ Uhr) ist über den 2. Theil von Goethe's Faust in Aussicht genommen.

— [Thorner Gustav-Adolf-Zweigverein.] Die diesjährige Feier findet Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr in der neustädt.-evangl. Kirche statt. Die Predigt wird Herr Pfarrer Doliva aus Briesen halten, den Jahresbericht Herr Pfarrer Jacobi erstatten. Jeder Freund des Vereins ist hierzu willkommen.

— [Kriegerverein.] Montag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr findet im Nicolaischen Saale ein Appell statt. In demselben wird ein Vortrag über „Die Treue zu Kaiser und Reich“ gehalten werden.

— [Turnlehrer.] Für die im Jahre 1889 zu Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf Dienstag, den 26. Februar k. J. und folgende Tage anberaumt worden.

— [Stenographischer Verein.] Die am 8. d. M. abgehaltene Hauptversammlung des hiesigen Stenographischen Vereins war recht zahlreich besucht. Die eingegangenen Vereinsschriften wurden ausgelegt und einige geschäftliche Mittheilungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Es wurde beschlossen, die Wiederaufnahme der Uebungsabende mit der nächsten Woche stattfinden zu lassen. Die Uebungsstunden werden jeden Donnerstag im Vereinslokal abgehalten und nehmen um 8 Uhr Abends ihren Anfang. Es sollen zunächst die von dem Zentralverbande angenommenen Aenderungen des Systems nach dem Lehrbuch von Alge durchgearbeitet werden, worauf das Schnellschreiben geübt wird. Der Vorsitzende macht die Mittheilung, daß Herr Lehrer Klink in der Regimentsschule des hiesigen Artillerie-Regiments einen stenographischen Kursus eröffnet hat, an welchem 18 Unteroffiziere Theil nehmen. Wie in früheren Jahren, soll auch in diesem Jahre ein Unterrichtskursus zur Erlernung der Stolzeschen Stenographie errichtet werden. Das Honorar für die Theilnahme beträgt 6 Mark. Anmeldungen zu diesem Kursus, welcher am 15. November beginnen soll, nimmt Herr Lehrer Bator, Mauerstraße 395, entgegen. — In der Dezembersitzung wird der Etatsentwurf für das nächste Vereinsjahr berathen und der Vorstand gewählt werden.

— [Auf das Sinfonie-Konzert] Montag Abend in der Bürgerschul-Aula sei nochmals hingewiesen.

— [Petition.] Die Bureau-Vorsteher der Rechtsanwälte und Notare zu Thorn unterbreiten dem Reichstage unter Zustimmung der Gesammtheit ihrer Kollegen im Deutschen Reich ein Gesuch, in welchem gebeten wird, im Wege der Gesetzgebung die Regelung der Dienstverhältnisse und der Alters- und Invaliditätsversorgung sämmtlicher bei Rechtsanwälten und Notaren im Deutschen Reich beschäftigten Beamten herbeizuführen. Die Petenten heben hervor, daß für die Staatsbeamten durch Pensionsgesetze gesorgt ist, die Lage der Handlungsgehilfen, landwirthschaftlichen Beamten, Gehilfen der Gewerbtreibenden und selbst des Gesindes ist durch besondere Gesetze geregelt; der Wunsch, daß in gleicher Weise für die in Rede stehenden Beamten und deren Angehörigen gesorgt wird, ist gerechtfertigt und sind wir überzeugt, daß den Wünschen der Petenten entsprochen werden wird. Zur Zahlung von Beiträgen sind sie bereit, auch werden die Rechtsanwälte 2c. sich einer Beitragszahlung nicht entziehen.

— [Die Koulissen und Dekorationen unseres Stadttheaters] sind vom Magistrat in Gnesen für 500 Mark erworben worden.

— [Gefunden] 2 Hausschlüssel; zugelaufen ein junges gelbes Huhn in der Coppernicusstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 37 Personen, zum größten Theil Obdachlose, die sich hier in den Herbergen aufhielten und die Kosten ihres Unterhalts durch Betteln zu erwerben suchten. Wo sich günstige Gelegenheit zu Diebereien bot, wurde diese sicherlich nicht unbenutzt gelassen. So wurde vorgestern Abend dem Herrn Bäckermeister B. die Ladenkasse, in welcher sich mehr als 30 M. baares Geld und noch Werthsachen befanden, ausgeräumt, während Herr B. den Laden nur für sehr kurze Zeit verlassen hatte. — Verhaftet wurden auch 2 Frauen, die in dem Lokal des Herrn B. auf Jakobs-

---

Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“ mit seinem thatkräftigen und umsichtigen Vorsitzenden, Dr. Jannasch, durch die Inszenirung dieser Ausstellung einen guten Treffer machte!

Auch anderweit regen sich fleißige Hände, um der Millionenstadt einen neuen Schmuck anzufügen. Im Passage-Panoptikum, wo noch vor einiger Zeit Kastans-Panoptikum residirte, herrscht jetzt von früh bis spät eine fieberhafte Thätigkeit. Die Räume sind theilweise ganz neu geschaffen, theilweise erheblich vergrößert und erweitert worden, um den passenden Rahmen für die vornehmen künstlerischen Leistungen, die hier zur Schau gestellt werden, zu liefern. Architekten und Künstler eifern um die Wette, damit die Frist der Eröffnung, Anfang künftigen Monats, innegehalten werden kann. Mit überraschender Pracht werden die Restaurationslokalitäten ausgestattet. Dieselben bestehen aus einer verschwenderisch-luxuriösen, japanischen Konditorei, aus einem pompejanischen Saale und einem mit humoristischen, speziell dem Berliner Leben entnommenen Szenen versehenen Kabinet, zu dessen Ausschmückung sich die bekannten Maler Jacob, Salzmann, Max, Koch und andere vereinigt haben. Zudem wird das Passage-Panoptikum auf die Reichshauptstadt und die welterschütternden Ereignisse, welche sich in ihren Mauern abgespielt, spezielle Rücksicht nehmen. Das alte wie das neue Berlin tritt uns in einer ganzen Zahl vollendet schöner Dioramen entgegen. Da sieht man eine mittelalterliche Gerichtsszene, eine Parade der Berliner Garnison vor dem Alten Fritz Unter den Linden, dann wieder Fürst Bismarck auf der Rednertribune im Reichstage und Kaiser Wilhelm mit seinem Enkel, dem jetzigen Herrscher, in vertraulichem Gespräch am Fenster des historischen Arbeitskabinets. In heller Beleuchtung, durch plastischen Schmuck verziert, erscheint auf einem anderen Bilde Schloß Friedrichskron. Welche eminente Anstrengungen gemacht werden, um in diesem Passage-Panorama etwas ganz außerordentliches und der neuen Weltstadt durchaus würdiges zu leisten, geht aus den in dieses Unternehmen gesteckten Summen hervor: denn auf den Umbau werden allein über zwei- und auf die innere Ausstattung über fünfmalhunderttausend Mark verwandt. — Ja, ja — es wird etwas geleistet in diesem schönen Berlin und „Das genügt!“ wie Pfeffermann in Mosers Lustspiel: „Unsere Frauen“ so schön sagt.

vorstadt einem dort befindlichen Gaste aus seinem Korbe Waaren im Werthe von 6 Mark entwendet hatten.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt ziemlich schnell, Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,45 Mtr. — Starkes Eistreiben in der ganzen Strombreite. Die Trajektdampfer stellen deßhalb von heute ab ihre Fahrten um 8 Uhr Abends ein. Bei anhaltendem Frost ist nicht ausgeschlossen, daß die Dampferfahrten vorläufig ganz aufhören und die Dampfer schon morgen Unterkunft im Hafen suchen. In diesem Falle wird hoffentlich das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt sofort die Pendelzüge einrichten. Nach dem Hafen sind bereits die hier am Ufer liegenden Kähne gegangen, auch der Dampfer „Weichsel" hat dort Schutz gesucht. Dampfer „Neptun", der vor einigen Tagen zugleich mit Dampfer „Weichsel" hier eingetroffen ist, will noch die Rückfahrt nach Polen antreten. — Unter dem plötzlich eingetretenen Frost leidet die Weichselschifffahrt erheblich. Ueberall haben die auf der Fahrt begriffenen Kähne Nothschutz aufsuchen müssen, Holztraften müssen dort, wo sie sich bei Eintritt des Eisganges befanden, ausgewaschen werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Auswaschplätze Sicherheit gewähren.

Kleine Chronik.

* Im „Breslauer Intelligenzblatt" finden wir folgende Notiz: „Thee. Wenn der Winter seinen Einzug hält, die Abende länger werden und die Kälte uns an die Stube fesselt, dann tritt der Thee wieder in seine Rechte; um den duftigen Trank Chinas schaart sich Abends die Familie. Wie die statistischen Nachweisungen ergeben, nimmt der Theeverbrauch in Deutschland von Jahr zu Jahr zu, was sich auch daraus erklärt, daß durch die Konkurrenz billige Preise und gute Qualitäten geboten werden. Als eine der bedeutendsten Theehandlungen empfehlen wir die russische Theehandlung von B. Hozakowski in Thorn. Dieselbe liefert echten Karavanenthee, aus Kjachta via Moskau bezogen, in Originalverpackungen zu ein, einhalb und ein-Viertelpfund zum Preise von 3—12 M., chinesischer Thee (via England bezogen) zu 2—6 M., Theegrus zu 2—3 M., ferner Cacao und Rum. Ganz besonders aber machen wir auf die von genannter Firma gelieferten Samowars aufmerksam, welche unbestritten den besten Thee liefern und sich durch praktische Einrichtung, elegante Formen und mäßige Preise auszeichnen." — Gleichzeitig machen wir auf die interessante und elegante Ausstellung von China- und Japan-Waaren in dem B. Hozakowski'schen Lokale, Brückenstraße 13, aufmerksam.

* Die Blätter für Genossenschaftswesen vom 10. November theilen folgendes mit: Bericht über den Verbandstag der Kreditvereine von Westbrandenburg. — Das Oberverwaltungsgericht über den Begriff „Gewerbebetrieb". Es werden zwei Entscheidungen mitgetheilt, in der einen ist ausgeführt, daß die von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit gewährte Dividende keinen Gewinn darstellt und die Thätigkeit dieser Gesellschaften nicht auf Gewinn gerichtet ist und in der anderen, daß der Begriff des Gewerbes überall eine auf Erzielung von Gewinn gerichtete Absicht voraussetzt. — „Bilanzveröffentlichung". Zu der im Genossenschaftsgesetz vorgeschriebenen Veröffentlichung der Bilanz genügt nicht die Mittheilung derselben an die Genossen und einzelne Gläubiger, dieselbe muß vielmehr durch ein Zeitungsblatt erfolgen. Dieser Grundsatz wird an der Hand einer Entscheidung des baierischen obersten Landesgerichts und mit Bezug auf den neuen Gesetzentwurf behandelt.

* Görlitz. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Töpfer Noak aus Köbeln bei Muskau wegen Ermordung der mit ihm verfeindeten zwanzigjährigen Marie Noak zum Tode. Der Verbrecher gestand seine Unthat unumwunden ein und zeigte keine Spur von Reue.

* Das „Märchen" auf und zu Flessenow. Aus Mecklenburg-Schwerin wird uns unterm 7. November geschrieben: Das heute ausgegebene Gesetzblatt enthält eine Bekanntmachung, nach welcher „die unverehelichte Bertha Rother aus Berlin" am 26. v. M. durch einen Vertreter den Lehnseid wegen des ihr „von dem bisherigen Besitzer überlassenen" Allodialgutes Flessenow, ritterschaftlichen Amts Mecklenburg, abgeleistet hat.

Handels-Nachrichten.

Die Hallesche Handelskammer hat jüngst beschlossen, dahin vorstellig zu werden, daß der im Eisenbahnbezirke Bromberg eingeführte Ausnahmetarif für Getreide und Hülsenfrüchte nicht auf das gesammte Staatseisenbahngebiet ausgedehnt werden möge.

Die Reichsbank hat den Privatdiskont auf $3^1/_4$ pCt. heraufgesetzt.

Russische Anleihe. Eine Pariser Nachricht die nach Berlin gelangt ist, will bestimmt wissen, daß eine russische Anleihe von 20 Millionen Lstrl. zum Abschluß gelangt ist.

Submissions-Termine.

Königliches Haupt-Zollamt hier. Verkauf von ungefähr 300 Kilogr. altem Papier, sowie ungefähr 600 Kilogr. altem Blei Dienstag, den 13. November, Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 10. November.

Fonds: festlich.			9 Nov.
Russische Banknoten		210,60	212,50
Warschau 8 Tage		210,50	212,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,50	103,60
Pr. 4% Consols		107,90	107,90
Polnische Pfandbriefe 5%		61,70	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		55,00	55,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,40	101,25
Oesterr. Banknoten		167,90	167,90
Diskonto-Comm.-Antheile		222,60	224,90
Weizen: gelb	November-Dezember	192,20	191,70
	April-Mai	209,50	208,70
	Loco in New-York	1 d. $13^1/_4$	1 d. $12^3/_4$
Roggen:	loco	157,00	157,00
	November-Dezember	156,70	156,70
	Dezember	156,70	156,70
	April-Mai	161,70	161,70
Rüböl:	November-Dezember	57,30	56,80
	April-Mai	57,30	56,80
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,70	53,50
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,00
	Nov.-Dzbbr. 70er	34,50	34,30
	April-Mai 70er	36,40	36,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,50 „	—,—	„
November	—,— Bf.,	53,75 „	—,—	„
„	—,— „	34,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. November.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 124/5 Pfd. 177 M., hellbunt 127 Pfd. 187 M., weiß 128 Pfd. 193 M., roth 131/2 Pfd. 186 M., Sommer- 126/7 Pfd. 176 M., polnischer Transit rothbunt 128 Pfd. 144 M., bunt 124 Pfd. und 126 Pfd. 146 M., gutbunt 126 Pfd. 152 M., hellbunt 126 Pfd. und 127 Pfd. 155 M., weiß 128 Pfd. $160^1/_2$ M., hochbunt 133/4 Pfd. 162 M., russischer Transit rothbunt 128 Pfd. 144 M.

Roggen ruhig, unverändert. Bezahlt inländischer 120/1 Pfd. 143 M., polnischer Transit 122 Pfd. 93 M., 123 Pfd. 91 M., russischer Transit 123 Pfd. 91 M.

Gerste große 103/4 Pfd. 117 M., russ. 103 bis 112 Pfd. 91—106 M.

Erbsen weiße Koch- transit 132 M., weiße Futter- transit 112 M.

Kleie per 50 Kilogr. $3,97^1/_2$—$4,27^1/_2$ M.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,35—12,60 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. November 1888.

Wetter: Frost.

Weizen unverändert, kleines Angebot, 127 Pfd. hell 172 Mk., 128/9 Pfd. hell 173 Mk., 131/2 Pfd. hell 175 Mk.

Roggen unverändert, klamme Waare schwer verkäuflich, 119/20 Pfd. 141 Mk., 122 Pfd. 144 Mk.

Gerste 112—136 Mk. je nach Qualität.

Hafer 128—135 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
9.	2 hp.	767.8	— 0.0	W	1	9	
	9 hp.	769.4	— 5.3	W	1	0	
10.	7 ha.	771.7	— 5.3	NW	1	1	

Wasserstand am 10. Novbr., Nachm. 3 Uhr: 0,45 Meter über dem Nullpunkt.

Concert: Sonntag, den 18. Nov., Abends 7½ Uhr, in der Aula der Bürgerschule.

Friede-Scharwenka.

Concert-Billets à 3 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



!! Warnung !!



Die berühmten **Aechten Sodener Mineral-Pastillen**, das **unverfälschte Quellenproduct** der renommirtesten und bewährtesten **Gemeindequellen Sodens, welche nur allein von der Firma PH. HERM. FAY in den Handel gebracht wurden,** werden **nachgemacht,** sogar bis in die Details der äusseren Form, werden **gefälscht!** Man hat die Stirne, an Stelle dieser **ächten Pastillen** unter dem **gleichen** Namen ein **künstliches Fabrikat** in den Handel zu bringen, **derartig minderwerthig,** dass es mit dem Gehalte der **Aechten natürlichen Pastillen** durchans nichts gemein hat, und dass selbstverständlich die Wirkung dieser Nachbildung wie die Nacht mit dem Tag zu vergleichen ist. Aus solcher Täuschung, die um so verwerflicher ist, als sie eine Schädigung des kostbarsten Gutes der Menschheit, der Gesundheit, ist, aus solcher Täuschung erwächst dem sorglos trauenden Kranken eine drohende Gefahr, die nur auf dem Wege der **Vorsicht,** und zwar der **ernstesten Vorsicht** vermieden werden kann, denn alles **Aeussere** dieses gekünstelten Fabrikates, dieses imitirten Produktes ist dem der **„Aechten"** bis zur Täuschung ähnlich hergestellt, nur fehlt ihm das Wichtigste: **der innere Werth, die Heilwirkung.**

Wir halten es für unsere Pflicht, diese Nachahmungs- und Fälschungs-Manipulation zur Kenntniss aller **Hustenkranken, Brust-, Hals- und Lungenleidenden** zu bringen und bieten hiermit den Kranken zu ihrem eigenen Schutze die Merkmale zur leichten sofortigen äusserlichen Unterscheidung des **ächten Heilproducts** von dem **künstlichen Gemische.** Die Kennzeichen der

Aechten Sodener Mineral-Pastillen

sind: 1) **die auf der äußeren Packung befindliche gesetzlich geschützte Schutzmarke muß die Unterschrift**

Ph. Herm. Fay

in Facsimile tragen. Die Prüfung des Facsimile ist also von der größten Wichtigkeit.



2) **Die die Schachtel umschließende Bandrolle trägt als Controlle der Aufsicht, als Garantie d. Aechtheit, d. Namen d.**

Sanitätsrath Herrn **Dr. W. Stöltzing,**

nach dessen Vorschrift und unter dessen persönlicher Aufsicht die Fabrikation sich vollzieht.

Alle anders ausgestatteten Fabrikate sind unächt, sind nachgeahmt, sind gefälscht, und bleiben, wie alle auf Täuschung beruhende Nachahmungen, gegen die Aechten unendlich weit im Werth zurück.

Achtet der Käufer auf diese Erkennungszeichen, fordert er in den diesbezüglichen Verkaufsstellen nachdrüchlichst ***Aechte Sodener Mineral-Pastillen von Ph. Herm. Fay*** *und besteht absolut auf deren Verabreichung, so kann er auch ihrer Wohlthaten gewiss sein und gleich den hervorragendsten medizinischen Autoritäten und den berühmtesten Specialärzten wird auch er sagen müssen, dass die* ***Aechten Sodener Mineral-Pastillen eine Heilkraft, ein Heilmittel ohne Gleichen sind,*** *die in der That das unverfälschte Product der Sodener anerkanntesten Heilquellen sind und es auch immer bleiben.*

Ph. Herm. Fay & Co.
Alleinige Pächter sämmtlicher Gemeinde-Quellen zu Bad Soden am Taunus.

Ph. Herm. Fay
General-Depot und alleiniger Versandt der Aechten Sodener Mineral-Pastillen.
FRANKFURT a. M.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 11. Novbr. 1888.

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61. Anfang **4 Uhr Nachm.** Entre 25 Pfg.

Friedemann, Kapellmeister.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag, den 11. November 1888:

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61. Anfang **8 Uhr Abends.** Entree 30 Pf.

Friedemann, Kapellmeister.

Aula der Bürgerschule.

Montag, den 12. November 1888:

I. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61. Anfang 8 Uhr Abends. Sitzplatz 1 M. Stehplatz 75 Pf.
Sinfonie Nr. 5 (C-moll) von L. v. Beethoven.

Friedemann, Kapellmeister.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

General-Versammlung

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, **im Schützenhause.**

Tagesordnung:

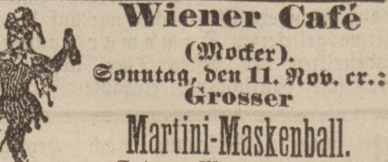
1. Rechnungslegung pro 1. Oktbr. 1887/88.
2. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Thorn, den 10. November 1888.

Der Vorstand.

Der Unterrichtskursus zur Erlernung der **Stolze'schen Stenographie** beginnt **am 15. d. Mts.** Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Lehrer **Bator, Mauerstr. 395.**

Der Vorstand des Stenographischen Vereins.



Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 11. Nov. cr.: Grosser

Martini-Maskenball.

Entree: Mask. Herren 1 M., mask. Damen frei. Zuschauer 50 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. **Garderoben** in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286, I.

Das Comitee.



Mocker! Mocker!

Goldener Löwe!

Sonntag, den 11. Nov. Grosser

Martini-Maskenball.

F. Kadatz.

94,000 Mk. Privatgelder, in verschied. Beträgen, sind auf sichere städtische oder ländliche Hypotheken, zu billigem Zinsfusse z. vergeb. u. nehme Anträge entgegen.

Alex. v. Chrzanowski - Thorn.

Bureau-Eröffnung!

Nachdem Herr Rechtsanwalt und Notar **Gimkiewicz,** bei welchem ich von Anfang 1881 bis jetzt Bureau-Vorsteher gewesen bin, von hier nach Berlin verzogen ist, habe ich hierselbst **Baderstraße Nr. 68** — neben der Lewin'schen Badeanstalt, gegenüber der Artillerie-Kaserne (Bezirks-Kommando) — ein eigenes **Bureau** zur Besorgung von fremden Rechtsangelegenheiten eröffnet und bitte um geneigte wohlwollende Berücksichtigung.

Thorn, den 15. Oktober 1888.

A. Warnke, Bureau-Vorsteher.

Die **Beerdigung** unseres Mitgliedes, ... findet **heute Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause, Altstadt Nr. 304, aus statt.

Der Vorstand des israel. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen eingetretenen Eisgangs wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre bis auf Weiteres nur bis Abends 8 Uhr in Betrieb sein.

Thorn, den 10. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes verschiedenes Mobiliar als:

ein Sopha, ein Sophatisch, ein Kleiderspind, ein Wäschespind u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 10. November 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 14. November cr., Vormittags 11¾ Uhr,

werde ich auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Herrn **Hellwig** in **Altau**

3 Schweine, 2 Fohlen, 6 Schafe, 3 Kälber, 1 Sopha, 1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Wäschespind, 6 Stühle, 1 Jagdgewehr, 1 Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Verdeckwagen, 1 Reisepelz, 1 dto. Decke und 2 Reitsättel

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

12000 Mark,

im Ganzen oder auch getheilt, zu 5% sind auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

9 bis 10000 Mark

werden zur **ersten Stelle** auf ein an einem Flusse belegenes Grundstück mit zugehörigen großen Arbeitsplatz in einer Stadt des Kreises Briesen gesucht. Die Feuerversicherung beträgt 17 000 Mark.

Gefällige Offerten sub **T. V.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

600 Mark sofort **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.** — Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.** — Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, **Joppen und Regenmäntel,** ferner **Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Ich versende zum Beispiel:

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von Mk. 3,90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5,— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5,50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von Mk. 3,90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von Mk. 6,— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von Mk. 3,50 an

bis zu den hochfeinsten, eleganteſten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1000 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 2500 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker, Ruden bei Schulitz.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.

Malz-Extract u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg: F. Schiffner.**

Martinshörner

in guter Qualität mit **Mohn** und **Marzipan** und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Martinshörner,

gefüllte und ungefüllte, zu jedem Preise empfiehlt

Rudolf Tarrey's Conditorei.

Martinshörner

in bekannter Güte empfiehlt die Feinbäckerei von **J. Dinter,** Schillerstraße 412.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe

garnirte und ungarnirte Hüte,

sowie sämmtliche Putz-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch wird bei mir jede Putz-Arbeit angenommen und modern ausgeführt.

Amalie Grünberg.

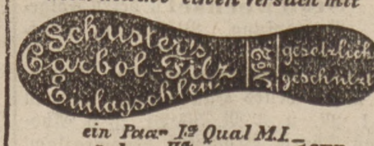
Pädagogium Lähn b. Hirschberg i./Schles.

i. schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.

Oberlehrer Lange. — **Dr. Hartung.**

Alte Sachen werden gekauft von **F. Rössel,** Rathhausgewölbe Nr. 4.

Vorzüglich gutsitzende **Corsets** empfehlen **Geschw. Bayer.**



Warnung!

Zur Hautpflege benutze man nur die von **Dr. Alberti** einzig empfohl. **echte Puttendörfersche Schwefelseife** à Pack 50 Pf. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte genau darauf, dass auf jedem Packet steht: „von **F. W. Puttendörfer, Hoflieferant, Berlin.**" Hier zu haben bei **Hugo Claass,** Drog.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

P. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.